



Wohngruppe - Regelgruppe

Die Templiner

Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung die Wattenbeker

Adresse

Wohngruppe Die Templiner
Prenzlauer Allee 47
17268 Templin

Ansprechpartner

Hausleitung: Stephan Seidel
Telefon: (03987) 2 09 96 63
mail: stephan.seidel@diewattenbeker.de

Regionalleitung Michael Knauer
Telefon 0176 - 62 11 78 88
Mail michael.knauer@diewattenbeker.de

Zielgruppe

10 Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 18 Jahren
(rechtliche Grundlagen: § 27 SGB VIII in Verbindung mit § 34 und § 35a sowie §§
53, 54 SGB XII),
davon 1 Jugendliche/r im Rahmen des Trainingswohnens möglich
(rechtliche Grundlagen: § 34 in Verbindung mit §41 SGB VIII bzw. §27 in
Verbindung mit §30 SGB VIII)

Zielgruppe

Ganzheitliches, koedukatives Wohnkonzept
Trainingswohnung für eine*n Jugendliche*n
Intensive Elternarbeit
Wattenbeker Lern- und Sozialtherapeutische Betreuung

Träger

Die Wattenbeker GmbH
Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung
Wilhelm-Stabe-Straße 63a
24582 Wattenbek

weitere Informationen

www.diewattenbeker.de





KONZEPTION

Die Templiner

Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung die Wattenbeker

Inhalt

1. Die Pädagogik der Wattenbeker
- das finden Sie in allen Wohngruppen
und Teams ... Seite 3
2. Die Vielfalt der Templiner ... Seite 4
 - 2.1. 10 Plätze für Kinder und Jugendliche
 - 2.2. 1 Platz im Trainingswohnen für Jugendliche
möglich
 - 2.3. Intensive Elternarbeit
 - 2.4. Erlebnis- und Freizeitpädagogische Arbeit
 - 2.5. Lern- und Sozialtherapeutische Betreuung (LSB)
3. Unser Haus und das Team ... Seite 8
4. Umgebung, Vernetzung und Kooperation ... Seite 10
5. Rechtliche Grundlagen ... Seite 11
6. Qualitätsentwicklung und –sicherung ... Seite 11
7. Gewaltschutzkonzept ... Seite 12

weiterführende Informationen

(siehe auch <https://wattenbeker.de/jugendamt/downloads>)

- Konzeption zur Beteiligung/Partizipation von Mitarbeiter*innen, Kindern und Jugendlichen sowie zum Anregungs- und Beschwerdeverfahren
- Wattenbeker Qualitätsoffensive (WQ)
- Kurz-Konzept zur Verselbständigung
- Konzept der Wattenbeker Lern- und Sozialtherapeutischen Betreuung
- Verfahrensbeschreibungen § 8a SGB VIII und Kinderschutzteam ErSte Trägergesellschaft
- Gewaltschutzkonzept



1. Die Pädagogik der Wattenbeker – das finden Sie in allen Wohngruppen und Teams

Wattenbeker Pädagogik

Unser pädagogisches Handeln liegt unserem gemeinsam entwickelten Leitbild zugrunde. In allen unseren Wohngruppen findet man Grundsätze, die als Selbstverständnis unserer Arbeit Geltung finden.

„Pädagogik mit Herz und Verstand“ und
„Mit den Kindern leben und lernen“



bedeutet, jedes Kind und jeden Jugendlichen ganzheitlich in seiner Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Es ist unsere Zielsetzung individuelle, ressourcenorientierte Hilfen zur Verbesserung der Lebensbedingungen und Perspektiven von jungen Menschen und deren Familien anzubieten. Die breit gefächerten Qualifikationen aller Kolleg*innen gewährleisten im Zusammenspiel dabei nicht nur Expertenwissen, sondern auch einen umfassenden Austausch aus vielen Blickwinkeln. Im Rahmen vielfältiger Gremien, wie z. B. der Fachgruppe Verselbständigung oder der Fachgruppe der Wattenbeker LSB werden der regelmäßige Austausch der Kolleg*innen aus allen Standorten und die Weiterentwicklung der spezifischen Bereiche gesichert.

Vorbilder und Partizipation

Wir Wattenbeker sind Vorbilder, die nicht einfach einen Job machen, sondern sich einer Aufgabe hingeben. Wir haben den Anspruch, unsere Kinder über die Beziehungsbrücke zu erreichen. Beziehungsarbeit zu leisten, bedeutet authentisch sein – dabei lernen wir mit unseren Kindern und Jugendlichen - und machen auch mal Fehler. In diesem Bewusstsein ist eine wertschätzende, fehlerfreundliche Unternehmenskultur erwachsen, die sich auf jeder Ebene der Wattenbeker wiederfinden lässt. Wir bieten den Kindern und Jugendlichen einen verlässlichen Lebensort, ein Zuhause, das so wenig wie möglich den Eindruck einer künstlichen Lebenswelt vermitteln soll. Unsere Wohngruppen sind ausschließlich Einfamilienhäuser in gut situierter Umgebung. Wir legen Wert auf familienähnliche Wohnsettings, die gut in ihre Gemeinde und Nachbarschaft integriert sind. Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, für Familien, Kinder und Jugendliche die Betreuungskonstellation zu schaffen, die den Gegebenheiten und Bedürfnissen des Einzelnen umfänglich gerecht wird. Die Partizipation aller Beteiligten sowie Regeln und Strukturen nehmen dabei eine ebenso wichtige Rolle ein wie unsere trägereigenen Rituale. So organisieren wir für unsere Kinder, Jugendlichen und Kolleg*innen überregionale Gruppenfahrten sowie Sommer- und Wintercamps, ein großes Sommerfest für alle Wattenbeker und zahlreiche Feste zu den Feiertagen (wie z.B. Zeugnisfeste, Weihnachtspartys und die Frauentags-Feier). Auch viele gemeinsame Projekte und Sportveranstaltungen fördern unseren Zusammenhalt und die Identifikation als „Watti“.

Unsere Arbeitsweise

Ziel unserer Arbeit ist es vornehmlich, unseren Kindern und Jugendlichen auf ihrem Weg der Entwicklung ein hohes Maß an Selbständigkeit, Selbstwirksamkeit und sozialer Kompetenz zu vermitteln - wohl wissend, dass dies ein allseitiger Lernprozess ist.



Die Begegnung auf Augenhöhe, Wertschätzung füreinander, Herzlichkeit und Humor im Alltagsgeschehen sind nicht nur einige wichtige Bestandteile unserer Arbeit, sie sind Teil unseres Grundverständnisses von einem partnerschaftlichen und vertrauensvollen Miteinander. Dies versuchen wir bereits vom ersten Tag an zu leben und bringen es z.B. mit unseren Begrüßungsmappen für Kinder und Jugendliche, deren Eltern, als auch für unsere Mitarbeiter*innen zum Ausdruck.

→ Weiterführende Informationen
„Konzeption zur Beteiligung/Partizipation von Mitarbeiter*innen, Kindern und Jugendlichen sowie zum Anregungs- und Beschwerdeverfahren“

2. Die Vielfalt der Templiner

2.1. 10 Plätze für Kinder und Jugendliche

Beziehung und Bindung

In unserer Wohngruppe in Templin finden 10 Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 18 Jahren ein herzliches und schönes Zuhause. Davon kann ein Platz im Trainingswohnen für Jugendliche zur Verfügung gestellt werden. Die besonderen Schwerpunkte unserer Arbeit liegen in der Förderung der Beziehungs- und Bindungsfähigkeit sowie im Umgang mit seelischen Verletzungen. Häufig kommen unsere Kinder aus Familien, in denen sie bereits mehrfache Beziehungsabbrüche und existenzielle Ängste erleben mussten. Daher legen wir besonderen Wert auf ein stabiles Team und verlässliche Bezugspersonen, um Vertrauen in einer anderen, neuen Qualität aufbauen zu können und dessen Bedeutung für unsere Kinder und Jugendlichen erlebbar zu machen. Des Weiteren bauen wir besonders auf die Erfahrung, dass Bedürfnisse wichtig sind und diese ernst genommen werden müssen. Gemeinsam suchen wir nach Möglichkeiten, dass diese ggf. auch befriedigt werden können. Dort wo Frustrationen auftreten, halten wir aus, trösten oder handeln aus, wenn es sinnvoll erscheint. Lernend entwickeln sich so die Kompetenzen unserer Kinder und machen sie stark. Eine ressourcenorientierte Perspektive als wegweisende Haltung unserer Mitarbeiter*innen hilft dabei, eine erweiterte Sicht auf das Selbsterleben und die Selbstwirksamkeit zu ermöglichen. Wir begleiten, moderieren und beraten auf dem Weg neue Erfahrungen machen zu können, Chancen zu nutzen und traumatische Erlebnisse aus der Vergangenheit aufzuarbeiten.

Geschwisterverbundenheit

Gerne nehmen wir auch Geschwisterkinder auf. Die Aufrechterhaltung der Geschwisterbeziehung trägt wesentlich zum emotionalen Wohlbefinden der Kinder bei. Geschwisterkinder wirken schon durch ihre Anwesenheit beruhigend und tröstend, selbst wenn sie zu jung sind, um als Ersatz für elterliche Fürsorge fungieren zu können. Eine gemeinsame Unterbringung begünstigt den Entwicklungsverlauf und hilft dabei, das Trauma einer Herausnahme aus der Herkunftsfamilie zu mildern.



Gemeinsam untergebrachte Geschwister halten eher die Verbindung zu ihrer Vergangenheit und der biologischen Familie, so dass eine spätere Wiedervereinigung der Kinder mit ihren Eltern begünstigt wird. Der Aufenthalt ist in der Regel längerfristig geplant, um eine nachhaltige Entwicklung und Begleitung zu ermöglichen. In Ausnahmefällen können unsere Kinder und Jugendlichen auch bis zum 21. Lebensjahr bei uns wohnen.

2.2. 1 Platz im Trainingswohnen für Jugendliche möglich

Erwachsen werden

Unsere Jugendlichen, die in den Wohngruppen erwachsen werden, bereiten wir intensiv auf ihr Leben in einer unserer Jugendwohngruppen (JWG) oder in der ersten eigenen Wohnung vor. Sie wachsen regelrecht aus dem engeren Betreuungsrahmen der Wohngruppen heraus. Für einen sanfteren Übergang ermöglichen wir ihnen mit dem Trainingswohnen einen begleiteten Zwischenschritt mit gleichbleibendem Betreuungsschlüssel, um ihre Freiheit, die Einsamkeit, aber auch ihre Verantwortung für ein nachfolgendes, eigenständiges Leben in der eigenen Wohnung erproben zu können. Dafür steht eine in unserem Haus integrierte Trainingswohnung zur Verfügung. Sie ist räumlich von der Wohngruppe abgetrennt, um Eigenständigkeit zu schaffen, bietet aber die Möglichkeit, jederzeit und insbesondere bei Krisen oder Gesprächsbedarf, auch nachts und am Wochenende, auf die Diensthabenden der Wohngruppe zurückzugreifen. Sie ist daher als eine zusätzliche, betreute Wohnform zu verstehen, wobei die Betreuungsintensität der in der Wohngruppe gleicht.

Eigenständigkeit

In unserem Trainingswohnen werden Anforderungen und Freiheiten sukzessive erweitert, um den Jugendlichen in ihrer Entwicklung Sicherheit zu geben und ihnen den Spaß am erfolgreichen und eigenständigen Leben zu vermitteln.

In einem von unserer überregionalen Fachgruppe Verselbständigung entwickelten und erprobten Verselbständigungskonzept verknüpfen wir Rechte und Pflichten miteinander, um somit einen Anreiz zur Weiterentwicklung, auch in herausfordernden Bereichen wie z.B. Hausarbeit oder Kontakt zu Behörden, zu schaffen.

Positive Beziehungen

Die Jugendlichen schaffen sich in der Zeit ein soziales Umfeld. Die positive Beziehungsgestaltung zu Eltern, Verwandten und Freunden steht im Mittelpunkt, um später auf ein Netzwerk zurückgreifen zu können. Sie sollen auch realistische Ziele entwickeln und sich zur Stabilisierung einen gelingenden, strukturierten Alltag aufbauen.

Sie lernen eine eigenständige Lebensführung und organisieren ihren Haushalt. Um sich eine zukünftige Lebensgrundlage aufzubauen, arbeiten sie weiter an ihrer Schul- bzw. Ausbildungsperspektive, trainieren den Umgang mit Geld und dem Sozialsystem und erwerben die dafür notwendige administrative Kompetenz.

Ein weiterer Fokus wird auf eine gesundheitsbewusste Selbstversorgung und eine ausreichende Verantwortungsübernahme für ihren Körper und ihre Gesundheit gelegt. Auch können sie begleitet ihre Fähigkeiten, Problemlösungskompetenzen und ihre Frustrationstoleranz beim Meistern ihres Alltags anwenden und erweitern.



Begleitung

Der erfolgreiche Umzug in eine unserer Jugendwohngemeinschaften oder/ und die eigene Wohnung und die Begleitung der Zeit danach bilden den Abschluss eines positiven Hilfeverlaufs.

→ Weiterführende Informationen
„Kurz-Konzept zur Verselbständigung“:

2.3. Intensive Elternarbeit

Erziehungspartnerschaften

Für eine gesunde und förderliche Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen spielt die Beziehung zur Familie eine maßgebliche Rolle. Im Sinne einer familienanalogen Betreuung arbeiten wir nicht in Konkurrenz mit den Eltern, sondern gründen mit ihnen Erziehungspartnerschaften zum Wohl der Kinder. Nach einer meist sehr bewegenden Trennungssituation eröffnet sich für die Beteiligten zunächst eine Orientierungsphase, an die sich die ersten Ideen zur Neugestaltung der alten Beziehung anschließen. Durch die weiterführende Zusammenarbeit mit unseren Eltern zeigen wir großes Interesse an den neuen Entwürfen der Zukunft, an der Umsetzung und der Reflexion. Dafür initiieren wir regelmäßig Gespräche und telefonische Kontakte mit Eltern, Verwandten und anderen Bezugspersonen. Die Vor- und Nachbereitung von Beurlaubungen, Begleitung von Umgangskontakten, die Gestaltung von gemeinsamen Erlebnissen sowie die Unterstützung in pädagogischen Fragen fördern das gegenseitige Verständnis, die Wertschätzung und das Vertrauen.

Oberstes Ziel: Rückführung

Mit der Absicht und dem Ziel einer Rückführung und unter Beachtung der zu überwindenden Konflikte aus der Vergangenheit sind wir stets darauf bedacht, klare Ziele zu formulieren und die damit verbundenen Handlungsschritte transparent zu gestalten. Dort, wo die neuen Beziehungen, geprägt durch ihre wechselseitig gewonnene Sicherheit, Kooperationsfähigkeit und einem elterlichen Verständnis für das eigene Kind, wieder in den Vordergrund rücken konnten, werden zunächst die Aufenthaltszeiten im elterlichen Haushalt verlängert. Bei konkreter werdender Rückführungsoption gestalten wir unser bewährtes „Eltern/ Kind-Rückführungstraining“, in dem die elterlichen Verantwortungsbereiche steigen und die neuen Beziehungen Belastungssituationen erfahren, die fachlich weiterhin durch uns begleitet und gemeinsam reflektiert werden. Ein erfolgreich begründeter Veränderungsprozess, der seine Probe bestanden hat, mündet dann schließlich in der Rückführung und vor allem im Gewinn einer neuen Beziehungsqualität zwischen Eltern und ihren Kindern.



Auch dort, wo es keine Rückführung geben kann, erzeugt Klarheit in der Beziehung die Chance, eine individuelle Lebensgestaltung mit Gewissheiten füllen zu können. Den Eltern ist es möglich, ihre Kinder regelmäßig an den Wochenenden in unserem Haus zu besuchen. Gleichzeitig besteht auch die Option für die Kinder, ihre Eltern zuhause zu besuchen.



Gemeinsam planen wir die Vorbereitung und Durchführung von Höhepunkten (wie z.B. Geburtstag, Jugendweihe und Konfirmation) und beziehen die Eltern in grundlegende Absprachen mit ein.

Wir begrüßen auch das Interesse an schulischen Belangen, wie z.B. der Besuch von Eltern- und Lehrergesprächen. Wöchentliche Telefonate, die nach Möglichkeit ein fester Bestandteil werden sollen, sorgen für einen regelmäßigen Austausch zwischen Eltern und Kind.

Bei Kindern aus Pflege- und Adoptionsfamilien leisten wir gern eine „doppelte“ Elternarbeit, da neben den Kontakten zu den leiblichen Eltern auch die zu den Pflegeeltern oft erwünscht und notwendig sind.

2.4. Erlebnis- und Freizeitpädagogische Arbeit

Projekte und Workshops

Erlebnis- und Freizeitpädagogische Arbeit bietet unseren Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich aktiv und kreativ zu beteiligen. Unter unserem partizipativen Grundansatz kann jeder Vorschläge unterbreiten und seine speziellen Kenntnisse, Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen. Dadurch identifizieren sich alle Teilnehmer*innen stärker mit dem Angebot und dem Ergebnis. Sie lernen sich aus anderen Blickwinkeln und auch ungeahnte Fähigkeiten der anderen Gruppenmitglieder kennen. Es entsteht ein sozialer, pädagogischer, künstlerischer und vor allem zwischenmenschlicher Prozess, bei dem die individuelle Entwicklung und Förderung jedes einzelnen Kindes und Jugendlichen im Vordergrund steht. Im Rahmen der Projektplanung und -durchführung beinhalten diese Prozesse unter anderem das Kennenlernen von und den Umgang mit Materialien, die Nutzung verschiedenster Medien, gruppenspezifische Spiele und allgemeine Spielideen, Erfahrungen mit Natur und Umwelt, das Erkennen der eigenen Grenzen und Reflexionsgespräche.

Kunst und Musik

Musik und Kunst ermöglichen ein Lernen mit allen Sinnen, mit Gemüt, Verstand und Körper. Es ist ein Lernen mit Fantasie, mit Spiel und Freude, das einerseits das „Empfinden“ und andererseits das „Tun“ umfasst und in „Können“ mündet: Empfinden können, Nachgestalten können und letztendlich Selbst-Schaffen können. Empfindungen und Gefühle in Worte zu fassen, fällt besonders Kindern oft schwer und so finden sie in Musik und Kunst ein Medium, mit dessen Hilfe sie sich leichter ausdrücken, mitteilen und ihr Erleben verarbeiten können.

Freizeit- und erlebnispädagogische Angebote nehmen bei uns einen großen Stellenwert ein. Es finden Sportangebote, wie z.B. Fußball, Basketball, Kicker, Dart oder Fahrrad fahren, statt. Zudem bieten wir für die Kinder und Jugendlichen alltagspraktische Workshops, wie z.B. Werkstatt, Gartengestaltung oder Fahrradreparatur, an. Am Wochenende besuchen wir u.a. Stadtfeste oder Musikveranstaltungen oder planen gemeinsam einen Angel- oder Camping-Ausflug.



2.5. Wattenbeker LSB - Lern- und Sozialtherapeutische Betreuung

Eingliederungshilfe/LSB

Unsere Wohngruppe arbeitet eng mit dem Team der Wattenbeker LSB zusammen. Die LSB versteht sich als eine Möglichkeit der Eingliederungshilfe nach §§ 27, 34, 35a, 36 SGB VIII. Es handelt sich hierbei um keine Ersatzschule, sondern um eine schulergänzende und schulintegrierende Maßnahme.

Ziel ist die Befähigung der Schüler*innen, sich auf die Angebote der öffentlichen Bildungseinrichtungen wieder positiv einzulassen und diese selbstbewusst und intrinsisch motiviert annehmen zu können. Zudem können auch Jugendliche und junge Erwachsene während des externen Schulabschlusses oder einer berufsvorbereitenden Maßnahme intensiv begleitet werden.

Zusätzliche Förderung

Die LSB bietet Plätze für Kinder und Jugendliche mit zusätzlichem Förderbedarf, deren Fähigkeit zur Teilhabe an der Gesellschaft in erheblichem Umfang beeinträchtigt ist - Kinder und Jugendliche, die auf Grund unterschiedlicher Ursachen in besonderem Maße bedroht sind, aus dem Bildungs- und Erziehungsauftrag unseres Regelschulsystems heraus zu fallen oder bereits als „nicht beschulbar“ eingestuft wurden. Dem LSB-Team der Uckermark stehen dafür in Templin und Lychen modern ausgestattete Räumlichkeiten sowie aktuelle Lehr- und Lernmittel zur Verfügung.

Multiprofessionalität

Dabei geht die LSB in ganzheitlicher Sichtweise vielfältige Wege. Die erfolgreiche Arbeit resultiert unter anderem aus der professionellen Vielfalt der Mitarbeiter*innen sowie aus der fachlich fundierten, wertschätzenden, ressourcenorientierten, humorvollen, geduldigen und konsequenten Betreuung der Kinder und Jugendlichen im Einzel- und Gruppensetting. In differenzierten Modulen kann der Umfang der Hilfe auf den Bedarf des Kindes/Jugendlichen abgestimmt werden. Zusätzlich kann für Teilnehmer*innen der Wattenbeker LSB eine individuelle Einzelbetreuung eingerichtet werden oder die therapeutische Elternarbeit angeboten werden.



→ Weiterführende Informationen
„Konzept der Wattenbeker Lern- und Sozialtherapeutischen Betreuung“

3. Unser Haus und das Team

Unser Zuhause

Unser Haus am Stadtrand von Templin ist wie ein ganz „normales“ Familienwohnhaus eingerichtet. Es gibt hier keinen Gruppenraum, kein Erzieher- oder Dienstzimmer, keinen Wasorraum, keine Therapie- oder Spielzimmer, geschweige denn einen Speisesaal. Es gibt gemütlich und altersgerecht eingerichtete Kinderzimmer (5 Einzel- und 2 Doppelzimmer), unser modernes Wohnzimmer, die riesige Wohn-Küche als Treffpunkt und es gibt Erwachsene, die natürlich auch ihr Zimmer haben und zu diesem Haus gehören. Zudem gibt es die Trainingswohnung mit Wohnzimmer und Küchenbereich sowie einem eigenen Bad.



Unsere Wohngruppe bezog im Sommer 2015 das modernisierte Haus mit über 300 qm Wohnfläche auf einem ca. 1.400 qm großen Grundstück, welches direkt am Wald in der Nähe des Stadtbades gelegen ist.

Unser Team

Unser multiprofessionelles Team der Wohngruppe setzt sich aus 6 engagierten Kolleg*innen (z.B. Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen, Heilpädagog*innen und Ergotherapeut*innen), einer fleißigen Hauswirtschaftskraft und lernwilligen Praktikant*innen in der Berufsausbildung zusammen.

Entsprechend unserer pädagogischen Ausbildung haben wir mehrjährige Erfahrungen in der Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, wie z.B. Erlebnispädagogik oder Praktikumsanleitung und Handwerk und sind teilweise selbst Eltern. Wir verstehen unsere Arbeit so, dass wir hier gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen leben und haben dafür ein entsprechendes Dienstplanmodell.

Unser Alltag

Wir arbeiten koedukativ und inklusiv im Gruppenverbund, nutzen die Vorteile einer emotionalen Familienerziehung und verbinden diese mit denen der Professionalität in einem Haus, das Geborgenheit, Leben und Wärme ausstrahlt.

Wir verstehen die Orientierung und die Planung der Lebens- und Alltagswelten unserer Kinder als einen fortwährenden und gemeinsam zu gestaltenden Lernprozess. Entsprechende Schwerpunkte gliedern wir in Feinziele, um die inhaltliche Arbeit möglichst differenziert darzustellen. Mit liebevoller Zuwendung und Wertschätzung sowie klaren Regeln und Strukturen, gestalten wir als Gemeinschaft unseren Tag. Feste Rituale geben unseren Kindern und Jugendlichen Sicherheit. Gemeinsame Mahlzeiten, die Hausaufgabenunterstützung, wichtige Gespräche sowie Spiel-, Bastel- und Sportangebote gehören ebenso dazu, wie ein schöner Gruppenabend, Ausflüge oder unsere Freizeitangebote.

Natürlich kann man sich auch mal gemütlich zurückziehen oder einfach Zeit mit Freunden verbringen. Gäste, Geschwister und Eltern sind herzlich willkommen.

Unsere Beziehungsarbeit

Für unser Bezugsbetreuersystem, in dem jede*r Betreuer*in 2 bis 3 Kinder und Jugendliche persönlich und organisatorisch betreut, ist die Beziehungsarbeit ein wichtiger Bestandteil. Der*die Bezugsbetreuer*in kann im gegenseitigen Einvernehmen ausgewählt werden und ist Ansprechpartner*in für alle am Entwicklungsprozess beteiligten Personen. Dies vereinfacht nicht nur die Bearbeitung der persönlichen und organisatorischen Belange der Kinder und Jugendlichen, sondern gestaltet auch die Beziehungsarbeit flexibler, individueller und intensiver. Fester Bestandteil der pädagogischen Beziehungsarbeit sind regelmäßig stattfindende individuelle Zuwendungstage, an denen der*die Bezugsbetreuer*in mit dem Bezugskind echte Qualitätszeit verbringt. Diese kann z.B. für gemeinsame Freizeitaktivitäten, Einkäufe, organisatorische Tätigkeiten sowie intensive Gespräche in einem vertrauensvollen Rahmen genutzt werden.



Infrastruktur

4. Umgebung, Vernetzung und Kooperation

Die Stadt Templin (ca. 16.000 Einwohner) bietet mit ihrer hervorragenden Infrastruktur, gelegen im Landkreis Uckermark, einem landschaftlich sehr reizvollem Gebiet 80 km nördlich Berlins, die optimale Umgebung für unsere Wohngruppe. Sie ist für die Kinder und Jugendlichen überschaubar und klein genug, um nicht in der Anonymität zu verschwinden. Sie erleben, dass sie nicht in einem „Heim“ wohnen, sondern sie leben hier als fester Bestandteil der Nachbarschaft, müssen Rücksicht nehmen, sich auseinandersetzen und können Kontakte pflegen.

Unsere Kinder und Jugendlichen können sich in der Natur austoben. Sie spielen aber auch bei befreundeten Kindern zu Hause oder bringen diese mit zu uns. In Templin gibt es eine Vielzahl an Einkaufsmöglichkeiten sowie Möglichkeiten der medizinischen und therapeutischen Versorgung. Zudem finden sich alle gängigen Schulformen (2 Grundschulen, Oberschule, Gymnasium, Förderschule in staatlicher Trägerschaft, Integrationschule „Eine Schule für alle“, Aktive Naturschule). Sie sind alle mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar. Weiterhin bietet Templin 6 Kindertagesstätten in staatlicher und privater Trägerschaft, sowie mehrere Angebote zur Kindertagespflege.

Freizeit

Templin bietet eine Vielzahl von Freizeitangeboten, organisiert durch die ortsansässigen Schulen, Vereine und den Freizeittreff. Dadurch ist die Palette der individuellen Betätigungen sehr breit gefächert.

Sportliche Aktivitäten, wie Fußball, Volleyball oder Reiten, sind genauso beliebt wie das gemeinsame Spielen im Haus, der Besuch der städtischen Freizeiteinrichtungen oder die Mitgliedschaft in der freiwilligen Feuerwehr. Weitere Freizeitmöglichkeiten bieten sich z.B. durch Tanzvereine, Fanfarenzug, Angelverein, Kanuverein, eine Schwimmhalle und die Naturtherme sowie die im Ort ansässige Bibliothek. Für Unternehmungen steht uns der Gruppenbus zur Verfügung. Durch die besondere Lage in Wald- und Wassernähe bieten sich viele erlebnispädagogische Möglichkeiten, wie Radtouren, Wanderungen, Boots- und Kanufahrten, Schwimmen und vieles andere an.

Ein wichtiger und verlässliche Kooperationspartner für unsere Arbeit ist u.a. die Jugendfreizeiteinrichtung „Jugendvilla 2.0“ in Templin. In besonderen Fällen können wir auf die Hilfe der Erziehungsberatungsstelle, auf den schulpsychologischen Dienst oder entsprechende Beratungsstellen, wie z.B. „Lichtblick“ oder die Suchtberatung, zurückgreifen. Die Förderung im Bereich der Ergotherapie, Logopädie und Frühförderung wird durch langjährige Kooperationspartner sichergestellt. Außerdem stehen wir in engem Austausch mit systemischen Therapeut*innen und Supervisor*innen.



5. Rechtliche Grundlagen

Unsere Wohngruppe in Templin ist vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg auf Basis von § 45 SGB VIII (Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung) als vollstationäre Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe genehmigt. Wir bieten stationäre Erziehungshilfe auf Grundlage des § 27 SGB VIII (Hilfe zur Erziehung) in Verbindung mit § 34 SGB VIII (Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform), in Einzelfällen mit § 35a SGB VIII (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche) und § 36 SGB VIII (Mitwirkung, Hilfeplan) an. Zudem können wir auf Grundlage von § 41 SGB VIII (Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung) einen Platz als Trainingswohnung bereitstellen. Entsprechend der Betriebslaubnis dürfen wir Kinder und Jugendliche gemäß § 53 und § 54 SGB XII (Eingliederungshilfe für behinderte Menschen) aufnehmen.

6. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Wattenbeker Qualitätsoffensive

Wir, alle Mitarbeiter*innen der Wattenbeker, legen großen Wert auf eine professionelle und qualitativ hochwertige Arbeit. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wurden im Rahmen der „WQ – Wattenbeker Qualitätsoffensive“ und in Kooperation mit Prof. Dr. Döring von der Technischen Universität Berlin vielfältige Instrumente des Qualitätsmanagements etabliert und optimiert. Darüber hinaus nutzen wir das QM-Handbuch der ErSte Trägergesellschaft. Für eine gelingende, interne Kommunikation und den fachlichen Austausch finden u.a. 14-tägig stattfindende, strukturierte Teamberatungen, Perspektivrunden und die jeweils halbjährlichen Zusammenkünfte der Wattenbeker Führungskräfte und des „Wattenbeker Kollegiums“ statt. Diese Treffen werden möglichst mit Fortbildungsinhalten verbunden. Regelmäßige Personalgespräche, freie Mitarbeitergespräche und die ausdrücklich gewünschte Partizipation in allen Bereichen fordern den offenen und wertschätzenden Dialog und fördern die Reflexion unserer Arbeit. Des Weiteren organisieren wir regelmäßig Teamtage und nehmen externe Supervision (Einzel-, Fall- und Teamsupervision) sowie Coaching in Anspruch.

Fachgruppen und Fortbildung

Zugunsten der fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung verpflichten wir uns zur Teilnahme an regionalen und überregionalen Fortbildungen und Fachtagen sowie zur Mitarbeit in den trägerinternen Fachgruppen. Hierbei werden einheitliche, effektive und zielführende Standards erarbeitet, mit methodischen Arbeitshinweisen ausgestaltet und fortwährend auf ihre Funktionalität hin überprüft.

Neben den Fachgruppen der Verselbständigung, der Wattenbeker LSB, der Familienwohngruppen, Wohngruppenpädagogik haben auch unsere Hauswirtschaftskräfte eine sehr lebendige Fachgruppe gebildet, in der u.a. pädagogische Themen aufgegriffen werden. Jede*r Mitarbeiter*in muss in der Lage sein, sich mit seiner gesamten Persönlichkeit in den Erziehungsprozess und die Qualitätsverbesserung einbringen zu können.



Daher werden erstrebenswerte Ziele ebenfalls gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen erarbeitet und festgehalten. Das Dokumentations- und Organisationssystem Qualicura ermöglicht dabei ein kontinuierliches Monitoring und dient als Grundlage für die regelmäßige Evaluation von Zielvereinbarungen, Förderplänen und Entwicklungsberichten. Als Ergänzung zur Arbeit der pädagogischen Fachkräfte und zur Sicherung der Qualität übernehmen Hausleitungen, Regionalleiter*innen und Verwaltungsfachkräfte umfangreiche Aufgaben aus den Bereichen Organisation, Personal und Leitung. Zum Team der Wattenbeker gehören außerdem kompetente Handwerker sowie zahlreiche externe Therapeut*innen, Berater*innen und Weiterbildungsexpert*innen.

WQ-Team

Das trägerinterne WQ-Team steht als Ansprechpartner für das gesamte Kollegium zur Verfügung und gewährleistet die fortwährende Vermittlung und die effiziente Umsetzung der Qualitätsinstrumente.

Diese umfangreichen Maßnahmen dienen zum einen der fortwährenden Qualitätsentwicklung in allen Häusern der Wattenbeker, werden zum anderen aber auch der Vielfältigkeit in den unterschiedlichen Betreuungsangeboten und Standorten gerecht.

→ Weiterführende Informationen
„Wattenbeker Qualitätsoffensive (WQ)“.

7. Gewaltschutzkonzept

Unser Ziel ist es, eine angstfreie Umgebung für alle – Mitarbeitende wie Kinder und Jugendliche – zu schaffen. Unser Schutzkonzept und unser Beschwerdemanagement nehmen nicht nur den Schutz der Kinder und Jugendlichen in den Fokus, sondern auch das Verhältnis von Mitarbeitenden untereinander und von Führungskräften gegenüber ihren unterstellten Mitarbeitenden. Grenzwahrende Regeln in der Kommunikation und eine gesichtswahrende Fehlerkultur sind Bestandteile unserer Organisationskultur, in der sich alle geschützt fühlen sollen.

→ Weiterführende Informationen
„Gewaltschutzkonzept“



Konzeption Die Templiner



Stand Juni 2023



Seite 12